

Beate Hagen

# Die ökologische Wende sozial gestalten – aber wie?

Bericht zur Hauptausschusssitzung des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge e.V.

*Am 21. September 2022 fand die turnusmäßige Hauptausschusssitzung des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge e.V. in Berlin statt. Rund 100 Mitglieder und Gäste folgten der Einladung in die Landesvertretung des Saarlandes beim Bund, um über die Frage zu diskutieren, wie die ökologische Wende sozial gestaltet werden kann. Bei den Vereinsregularien standen u.a. Präsidiumswahlen an.*

Bereits am Abschlusstag des 82. Deutschen Fürsorgetages am 12. Mai 2022 in Essen standen die Herausforderung der sozialen und ökologischen Transformation im besonderen Fokus. Vor diesem Hintergrund sollte im Rahmen der Hauptausschusssitzung die begonnene Diskussion aufgegriffen und weitergeführt werden. In ihrer Begrüßungsrede betonte Dr. Irme Stetter-Karp, Präsidentin des Deutschen Vereins: „Der Klimawandel schafft neue soziale Risiken und verstärkt bestehende Schieflagen – ein Phänomen, das wir auch bei anderen Krisen- und Transformationsprozessen, wie der COVID-19-Pandemie oder der digitalen Transformation, beobachten können. Umso wichtiger ist es, jetzt aktiv zu werden und die Weichen richtig zu stellen.“



Präsidentin Dr. Irme Stetter-Karp begrüßt die Mitglieder und Gäste der Hauptausschusssitzung in der Vertretung des Landes Saarland beim Bund in Berlin.

Der Einstieg in das Thema erfolgte durch Prof. Dr. Frank Nullmeier, Professor für Politikwissenschaft an der Universität Bremen und Leiter der Abteilung „Theoretische und normative Grundlagen“ des SOCIUM Forschungszentrum Ungleichheit und Sozialpolitik, stellvertretender Direktor des Deutschen Instituts für Interdisziplinäre Sozialpolitikforschung. In seinem



**Beate Maria Hagen,**

Leitung Vereins- und Mitgliederwesen, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Deutschen Vereins, Berlin.

© Caroline Weinkopf

inspirierenden Impuls unter dem Titel „Auf dem Wege zu einer ökologisch-sozialen Transformation“ zeigte er auf, dass sich die sozialen Folgen einer zukünftigen Klimaschutzpolitik nicht allein durch Ausgleichszahlung bewältigen lassen. Auch Appelle seitens der Politik für eine nachhaltige Lebensführung oder gar Verzichtsansprüche sind seiner Ansicht nach nicht von Erfolg gekrönt. Er sagt: „Die Veränderung der Lebensführung kann nur als ein politisches Projekt der Veränderung von Rahmenbedingungen, allgemeinen Regelungen und Infrastrukturen gelingen. Politische Anreize und neue Infrastrukturgestaltung zusammen mit Ge- und Verboten machen es erst möglich, Veränderungen in einem Umfang herbeizuführen, der auch klima- und umweltwirksam wird.“ (Ein ausführlicher Artikel von Prof. Dr. Nullmeier ist in diesem Heft ab Seite 587 zu finden).



Prof. Dr. Frank Nullmeier

Dass man dennoch bereits heute zur ökologischen Wende beitragen kann, veranschaulichten eindrücklich zwei Beispiele aus der Praxis. Julia Maier, Referentin beim AWO Bundesverband e.V., zeigte anhand des Projekts „Klimafreundlich pflegen – überall“ wie nachhaltig gewirtschaftet werden kann. Das Projekt ist Teil des selbst gestellten Ziels der Klimaneutralität vor 2040. Im ersten Schritt wurde und wird der CO<sub>2</sub>-Fuß-



Julia Maier

abdruck aller 90 am Projekt beteiligten Einrichtungen erhoben. Insbesondere in den Bereichen Ernährung und Energie zeigten sich Möglichkeiten der Einsparung: bei der Verpflegung z.B. durch eine Reduktion des Fleischkonsums, die Verwendung von biologisch angebaute, saisonalen und regionalen Produkten und durch die Vermeidung von Speiseabfällen. Im Energiebereich kann u.a. durch PV-Anlagen auf den Dächern der

Einrichtungen selber nachhaltiger Strom erzeugt werden.

Burkhard Hintzsche, Stadtdirektor der Landeshauptstadt Düsseldorf und Vizepräsident des Deutschen Vereins, stellte Praxishinweise aus dem Düsseldorfer Nachhaltigkeitskonzept vor. Die Stadt Düsseldorf investiere in die nachhaltige Sanierung der zahlreichen Gebäude und in Neubauten, die in der Verantwortung der Stadt liegen. Auch bei der Verpflegung z.B. in Kitas setze man auf biologisch angebaute Lebensmittel. Ein weiterer Schwerpunkt sei die Beratung der Bürgerinnen und



Burkhard Hintzsche

Bürger hinsichtlich Nachhaltigkeit.

In der abschließenden Podiumsdiskussion widmete sich Moderator Jan Peter Schemmel, Sprecher der Geschäftsführung des Öko-Instituts e.V. den für Bund, Länder, Kommunen und der Freien Wohlfahrtspflege größten Herausforderungen. Bettina Altesleben, Staatssekretärin im Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Gesundheit des Saarlandes sprach im Zusammenhang mit ihrem Bundesland von einem bereits stattfindenden Wandel. Dieser werde unter dem Schlagwort Strukturwandel verbucht. Dabei sei es wichtig sowohl die Risiken als auch die Chancen des Wandels zu erkennen und die Menschen auf dem Weg der Transformation mitzunehmen. Für Staatssekretär Dr. Rolf Schmachtenberg, Bundesministerium für Arbeit und Soziales, stand der Aspekt der Gleichzeitigkeit vieler Reformen, Veränderungsprozesse und der akuten Krisenbewältigung im Vordergrund. Sein Appell richtete sich darauf, trotz der riesigen Aufgaben Ruhe und Sorgfalt zu bewahren. Zeit und Beratung waren ebenfalls Themen, die Dr. Achim Brötel, Landrat des Neckar-Odenwald-Kreises und Vorsitzender des Sozialausschusses des Deutschen Landkreistages beschäftigten: Die Energieberatung müsse immens ausgebaut werden. Maria Loheide, Vorständin Sozialpolitik der Diakonie Deutschland – Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e.V. und Vizepräsidentin des Deutschen Vereins, betonte den ökologischen Wandel u.a. im Hinblick auf Bio-Produkte oder energiesparenden Haushaltsgeräten. Diese seien von Haushalten mit geringem Einkommen immer weniger erschwinglich – selbst bei Discount-Märkten. Somit müssten bei allen Überlegungen auch immer die Menschen mit weniger Einkommen mitgenommen werden.



Diskussionsrunde (v.l.n.r.): Moderator Jan Peter Schemmel, Sprecher der Geschäftsführung im Öko-Institut e.V., Vorständin Maria Loheide, Landrat Dr. Achim Brötel, Staatssekretär Dr. Rolf Schmachtenberg, Staatssekretärin Bettina Altesleben

Die Dokumentation der Hauptausschusssitzung ist unter <https://www.deutscher-verein.de/de/wir-ueber-uns-verein-hauptausschuss-2022-4977.html>

abrufbar.



v.l.n.r. Werner Hesse,  
Dr. Irme Stetter-Karp,  
Matthias Münning.

## Vereinsregularien

Bei den Vereinsregularien standen die Wahlen zum Präsidium und von drei Vizepräsidenten auf der Tagesordnung. Alle vorgeschlagenen 19 Kandidatinnen und Kandidaten wurde gewählt bzw. wiedergewählt. Burkhard Hintzsche, Stadtdirektor, Landeshauptstadt Düsseldorf, und Uwe Lübking, Beigeordneter, Deutscher Städte- und Gemeindebund, wurden als Vizepräsidenten bestätigt und Dr. Joß Steinke, Bereichsleiter, Deutsches Rotes Kreuz e.V., zum Vizepräsident gewählt. Die aktuelle Liste der Präsidiumsmitglieder sind auf den Internetseiten des Deutschen Vereins unter <https://www.deutscher-verein.de/de/wir-ueber-uns-verein-praesidium-1383.html#A2104> abrufbar.



Vorstand Michael Löher berichtet aus der aktuellen Arbeit und der wirtschaftlichen Lage des Deutschen Vereins.

Aus dem Präsidium verabschiedet wurden:

- ▶ Andreas Bothe, Staatssekretär a.D. im Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen,
- ▶ Prof. Dr. Thomas Fabian, Bürgermeister und Beigeordneter für Soziales, Gesundheit und Vielfalt der Stadt Leipzig,
- ▶ Katrin Gerdsmeyer, bis 2022 Direktorin des Deutschen Caritasverbandes e.V., Geschäftsstelle Berlin,
- ▶ Werner Hesse, Geschäftsführer Recht, Personal, Betriebswirtschaft im Paritätischen Gesamtverband,
- ▶ Karin Löhmman, bis 2022 Leiterin des Fachbereiches Soziales, Jugend, Bildung, Gesundheit und der Stabsstelle Chancengleichheit und Vielfalt mit den Schwerpunkten Demografie, Migration und Inklusion des Kreises Segeberg,
- ▶ Matthias Münning, Sozialdezernent im Landschaftsverband Westfalen-Lippe,
- ▶ Prof. Dr. Jens Schubert, bis 2022 Vorstandsvorsitzender des AWO Bundesverbandes.